



Startklar für den Beruf
WESER-EMS MACHT SCHULE

Dokumentation Gütesiegel 2017



**Martinus
Oberschule**

Bischof-Demann-Straße 6
49733 Haren

Tel: 05932 725111
Fax: 05932 725144

info[at]martinus-oberschule.de
www.martinus-oberschule.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
<hr/>	
2. Kurzbeschreibung der Schule	4
<hr/>	
3. Projektübersicht	6
<hr/>	
3.1 Persönlichkeitskompetenz	6
3.2 Fachkompetenz	8
3.3 Berufsorientierungskompetenz	9
<hr/>	
4. Projektbeschreibungen	11
<hr/>	
4.1 I-5 „Zusammenarbeit mit dem Initiativkreis“	12
4.2 I-10 „Soziales Lernen als verpflichtendes Unterrichtsfach im Jahrgang 5“	14
4.3 I-12 „Patenprojekt“	16
4.4 I-19 „Bühnenshow ‚Jeder-Kann-Mitmachen‘ (JEKAMI)“	18
4.5 II-2 „Container von Schülern für Schüler“	20
4.6 II-8 „Welttag des Buches – Ich schenk dir eine Geschichte“	22
4.7 II-9 „Schülerfirma ‚Snack im Eck‘“	24
4.8 III-8/9 „Potenzialanalyse/Werkstatttage“	26
4.9 III-14 „Harener Informationstag (HIT)“	28
4.10 III-24 „Kooperation mit ‚Jugend stärken im Quartier‘ - Berufswegeplanung für Schüler mit Vermittlungshemmnissen“	30
<hr/>	
5. Ausblick	32
<hr/>	

1. Vorwort

Die Martinus-Oberschule aus Haren (Ems), bewirbt sich mit dieser Dokumentation erneut um das Gütesiegel „Startklar für den Beruf“.

Die erfolgreichen Zertifizierungen aus den Jahren 2009 und 2012 sowie diese Wiederbewerbung verdeutlichen den hohen Stellenwert, den die Berufsorientierung an der Martinus-Oberschule einnimmt.

Das letzte Verfahren im Jahre 2012 fand zu einem Zeitpunkt des Umbruchs statt. Nicht nur die Einführung der Schulform Oberschule, einhergehend mit großen strukturellen Veränderungen, aber auch die Fusion zweier traditionsreicher Schulsysteme, der Realschule und der Hauptschule Martinischule erforderte ein großes Umdenken. Im Hinblick auf die Berufsorientierung wurde eine Neuordnung sowie Optimierung der bestehenden Konzepte erforderlich.

Somit sehen wir diese Dokumentation nicht als reine Wiederbewerbung an. Der Aufbau dieser Dokumentation entsprechend einer **Neubewerbung** war für uns daher der einzig sinnhafte Weg der Dokumentation.

Wir hoffen auf eine positive Rückmeldung der Jurygruppe und der mit ihr verbundenen Anerkennung für unsere berufsorientierenden Maßnahmen sowie der umfänglichen Neukonzeptionierung der gesamten berufsorientierenden Arbeit.

Unseren zahlreichen Kooperationspartnern sei in diesem Sinne deutlich unser Dank ausgesprochen.

2. Kurzbeschreibung der Schule

Die Martinus-Oberschule ist im Jahre 2012 als neue Schulform durch einen Zusammenschluss der ehemaligen Realschule und der Hauptschule (Martinischule) gegründet worden.

Sie befindet sich im Ortszentrum von Haren, einer ländlichen und an die Niederlande angrenzenden Gemeinde mit ca. 24.000 Einwohnern im Herzen des Emslandes

In direkter Nachbarschaft zur Martinus-Oberschule befindet sich das örtliche Gymnasium. Auch die Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen wird im Laufe des Jahres 2017 in Räumlichkeiten des Schulzentrums ziehen und hier ihre SuS beschulen.

Für die SuS bietet sich in Haren und seinen Ortschaften eine Vielfalt an verschiedenen Betrieben, in denen Praktika und Ausbildungen absolviert werden können. Die dominierenden Branchen sind:

- Tiermast und Verarbeitung
- Herstellung und Bearbeitung technischer Kunststoffe
- Herstellung von Windkraftanlagen
- Hoch- und Tiefbau
- Kalksandsteinfabrikation
- Landtechnik
- Maschinen-, Leichtmetall- und Stahlbau
- Reedereien
- Wasserbau und
- Werften

Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 kommen aus den Grundschulen des Einzugsgebietes (Innenstadt, Altharen, Wesuwe, Tinnen, Emmeln).

Momentan besuchen ca. 640 Schülerinnen in den Klassen 5-10 die Martinus-Oberschule. 45 Flüchtlingskinder besuchen die Schule. Sie werden unter anderem in einer eigens eingerichteten Sprachlernklasse mit eigenem Klassenraum beschult (vgl. Sprachförderkonzept). Ca. 50 Lehrer/-innen sind an der Martinus-Oberschule tätig.

Nach dem Konzept unserer Schule werden alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 im ersten Schulhalbjahr zunächst gemeinsam im Klassenverband unterrichtet. Eine Fachleistungsdifferenzierung erfolgt ab dem 2. Halbjahr in den Fächern Mathematik und Englisch. Die Klassenkonferenzen entscheiden über die Zuweisungen (G-Kurs=grundlegende Anforderungsebene, Kerncurricula

Hauptschule; E-Kurs=erhöhte Anforderungsebene, Kerncurricula Realschule). Ab der Klasse 6 können die Kinder Französisch als zweite Fremdsprache wählen oder alternativ zwei andere Wahlpflichtkurse (jeweils 2 Wochenstunden) aus den Bereichen Hauswirtschaft, Werken, Textiles Gestalten oder Kunst belegen, um individuelle Schwerpunkte zu setzen. Nach der Klassenstufe 7 wird der Unterricht schulformbezogen erteilt.

Den individuellen Stärken und Schwächen wird durch die Möglichkeit von Schwerpunktsetzungen in den Wahlpflichtkursen (ab Klasse 6) und bei den Profilwahlen (ab Klasse 9) Rechnung getragen. Förderunterricht und Fachleistungsdifferenzierungen runden dieses Konzept ab.

Jeder Schülerin und jedem Schüler wird die Möglichkeit gegeben, einen Bildungsabschluss nach seinen individuellen Fähigkeiten zu erwerben.

Klasse 5 Orientierung

- Jahrgangsbezogener Unterricht
- Klassenlehrerbezug
- „Orientierung“
- 2. Halbj.: Kursdifferenzierter Unterricht in Ma/En

Klasse 6 / 7 Differenzierung

- Kursdifferenzierter Unterricht in Ma/En
- 2. Fremdsprache (Fr) möglich
- Alt.: 2 WPKs aus We, Tec, HW, Tex, Ku, Sp
- Zuweisung zu RS/HS Zweig ab Kl. 8

Klasse 8 – 10 Profilierung

- Schulformbezogener Unterricht (HS/RS) nach entspr. CuVo
- RS: Profilwahl in 9 aus Technik, Wirtschaft, Gesundheit und Soziales, Sprachen
- HS: berufspraktischer Schwerpunkt/60 Praxistage in 9 u. 10. Schwerpunktsetzung durch WPKs

3.

Übersicht über alle berufsorientierenden Maßnahmen der Schule

Schule: Martinus-Oberschule

Schuljahr: 2016/17

3.1 Kompetenzbereich I: Persönlichkeitskompetenz

Projekt	Einübung von Verantwortung / Eigeninitiative	Stärkung des Selbst-Bewusstseins	Förderung der Selbst-Ständigkeit	Förderung der Sozial-kompetenz
1. Sozialer Tag	X	X	X	X
2. Benimmtraining	X	X	X	X
3. Verkehrsprojekt	X	X	X	
4. Seminar „Vorsicht Schuldenfalle“	X	X	X	X
5. Zusammenarbeit Initiativkreis	X	X	X	X
6. Exkursion: Erkundung Haren und Umgebung	X		X	
7. Kanufahrten zur holländischen Grenze	X	X		X
8. AG Gruppe Kunterbunt	X	X	X	X
9. Kooperation Schulberatungsstelle „Zweite Chance“	X	X	X	X
10. Soziales Lernen als verpflichtendes Unterrichtsfach im Jahrgang 5	X	X	X	X
11. Click It – Sicher unterwegs in Sozialen Netzwerken	X		X	X
12. Patenprojekt	X	X	X	X

Projekt	Einübung von Verantwortung / Eigeninitiative	Stärkung des Selbst-Bewusstseins	Förderung der Selbst-Ständigkeit	Förderung der Sozial-kompetenz
13. Suchtprävention Alkohol und Nikotin (Beratungsparcours „Glasklar“)	X	X	X	X
14. Projekttag Alkoholprävention in Kooperation mit dem Kreuzbund	X	X	X	X
15. Projekt „Judentum begreifen“				X
16. Donum vitae	X	X	X	X
17. Klassengemeinschaftstage im Jahrgang 5	X	X	X	X
18. AG Schulchor	X	X		
19. Bühnenshow „Jeder-Kann-Mitmachen“ (JEKAMI)	X	X		
20. Präventionsprojekt Cybermobbing	X	X	X	X
21. Französisches Kino „Cinéfête“		X		
22. Englisches Theaterstück		X		

3.2 Kompetenzbereich II: Fachkompetenz

Projekt	Erwerb solider Grundqualifikationen: Deutsch und Mathematik	Förderung des Verständnisses der Wirtschaftswelt u. Arbeitswelt	Entwicklung berufsrelevanter Fähigkeiten
1. Steuerseminar bei Anchor (Prof. Wi9)		X	X
2. Container von Schülern für Schüler		X	X
3. Kooperation Hölscher Wasserbau (Prof. Te)		X	X
4. Wettbewerb „Känguru der Mathematik“	X	X	X
5. Informationsveranstaltung zu Kunststoffen „Wissensshow“		X	
6. Chemikanten Tag		X	
7. Vorlesewettbewerb „Schüler lesen Platt“	X		X
8. Welttag des Buches - Ich schenk dir eine Geschichte	X		
9. Schülerfirma „Snack im Eck“		X	X
10. Französisches Sprachzertifikat „DELF“	X		X
11. Schüleraustausch mit den Niederlanden	X		
12. Zeitung in der Schule	X	X	X
13. Fahrt nach England	X		X
14. Schüleraustausch mit Italien			X
15. Schüler schulen Senioren			X

3.3 Kompetenzbereich III: Berufsorientierungskompetenz

Projekt	Erkennen berufsb. Fähigkeiten etc.	Förderung der Reflexionsfähigkeit	Befähigung zur Ausbildungsmarkt-erschließung	Befähigung zur Eignungsprofil-erstellung	Bewerbungs-kompetenz
1. Zukunftstag	X	X			
2. Eintagespraktikum	X	X			
3. Informationsabend BO-Maßnahmen Kl. 8		X			
4. Infoabend zu den Beruflichen Gymnasien Meppen		X	X	X	
5. Infoabend zu den berufsbildenden Schulen Meppen		X	X	X	
6. Vortrag von RA M. Krüssel zu Rechtsfragen vor und während der Ausbildung		X		X	X
7. Elterninformationsabend Kl. 8 zur Berufsberatung bzw. dem regionalen Ausbildungsstellenmarkt, zu BO-Maßnahmen in Kl. 9 und 10 und zur WPK- bzw- Profil-Wahl	X	X	X	X	X
8. Potenzialanalyse	X	X		X	
9. Werkstatttage	X	X	X	X	
10. Praxistage	X	X	X	X	
11. Berufsinfo-Tag		X	X	X	X
12. Führen eines Zukunftsordners		X	X	X	X
13. Ideenexpo	X	X	X	X	
14. Harener Informationstag (HIT)	X	X	X	X	X
15. Berufsbezogene WPK bzw. Profile	X	X	X	X	X
16. Vorstellung der Berufsberatung		X	X	X	
17. Präsenztage: Berufsberatung	X	X	X	X	X

Projekt	Erkennen berufsb. Fähigkeiten etc.	Förderung der Reflexionsfähigkeit	Befähigung zur Ausbildungsmarkterschließung	Befähigung zur Eignungsprofilerstellung	Bewerbskompetenz
18. Bewerbungstraining		X		X	X
19. Berufsinformationsbörse Meppen	X	X	X	X	X
20. Anmeldungen BBS		X	X	X	X
21. Betriebspraktika	X	X	X	X	X
22. Bau einer Tischtennisplatte (WPK T9)	X	X	X	X	
23. Gesund leben lernen - Kooperation mit der Grundschule Georgschule	X	X		X	
24. Kooperation mit „Jugend stärken im Quartier“ – Berufswegeplanung für Schüler mit Vermittlungshemmnissen	X		X	X	X
25. „Profil am Bau“	X	X	X	X	

4. Projektbeschreibungen

Auf den folgenden Seiten werden die in den Tabellen grau unterlegten Projekte näher beschrieben.

Kompetenzbereich I: Persönlichkeitskompetenz

- I-5 Zusammenarbeit mit dem Initiativkreis
- I-10 Soziales Lernen als verpflichtendes Unterrichtsfach im Jahrgang 5
- I-12 Patenprojekt
- I-19 Bühnenshow „Jeder-Kann-Mitmachen“ (JEKAMI)

Kompetenzbereich II: Fachkompetenz

- II-2 Container von Schülern für Schüler
- II-8 Welttag des Buches - Ich schenk dir eine Geschichte
- II-9 Schülerfirma „Snack im Eck“

Kompetenzbereich III: Berufsorientierungskompetenz

- III-8/9 Potenzialanalyse/Werkstatttage
- III-14 Harener Informationstag (HIT)
- III-24 Kooperation mit „Jugend stärken im Quartier“ – Berufswegeplanung für Schüler mit Vermittlungshemmnissen

4.1 Projektbeschreibung Nr.: I-5

1.) Name / Beschreibung des Projektes:

Zusammenarbeit mit dem Initiativkreis für Behindertenarbeit, Haren

Der Initiativkreis (INI) bietet einmal im Monat eine Veranstaltung für Menschen mit Behinderung an, um betreuende Angehörige zu entlasten und ihnen Freizeit zu ermöglichen, in der sie die betreute Person in vertrauenswürdiger Umgebung wissen.

Die Schüler und Schülerinnen des Profils „Gesundheit und Soziales“ nehmen an diesen Veranstaltungen unterstützend teil bzw. übernehmen selbstständig Planung und Durchführung einer Veranstaltung im Sommer.

2.) Ziele und Inhalte:

Unsere Zusammenarbeit mit dem INI verfolgt mehrere Ziele:

In der Zusammenarbeit mit dem INI begegnen viele Schüler und Schülerinnen erstmals direkt Menschen mit Behinderungen. In einer lockeren, freundlichen Atmosphäre können sie Kontakte zu Menschen mit Behinderungen verschiedener Altersstufen und mit Behinderungen unterschiedlicher Art aufnehmen. Sie lernen die Bedürfnisse dieser Menschen wahrzunehmen und sie zu unterstützen.

Im Modul „Persönliche und berufliche Perspektiven“ spielt das Thema Behinderung eine zentrale Rolle. Es kann sowohl die Perspektiven für die persönliche Lebensgestaltung beeinflussen (etwa durch eigene Behinderung oder die Geburt eines behinderten Kindes) als auch bei der Wahl eines Berufs in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen. Daher spielt die Einschätzung bereits vorhandener und Entwicklung weiterer Sozialkompetenzen eine zentrale Rolle im Profil „Gesundheit und Soziales“ und in seiner Kooperation mit dem INI. Das Modul „Gesundheit und Pflege“ greift das Thema Behinderung wieder auf und zeigt neben Ursachen von Behinderung auch unterschiedliche Konzepte im Umgang mit Menschen mit Behinderung. Hier lässt sich die Arbeit des Initiativkreises auch unter den Aspekten „Integration“ und „Inklusion“ betrachten.

Im Modul „Sozialpädagogik“ kommen die Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit dem INI ebenfalls zum Tragen. Berufsfelder hinsichtlich der Ausbildungsbereiche HEP oder Erzieher/ Erzieherin werden erkundet. Kompetenzbereiche für die Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderungen werden deutlich und die Bedeutung von Erziehungsformen und Erziehungsstilen wird im Rückblick auf die praktische Arbeit immer erklärbarer.

Die praktische Arbeit mit dem INI bedeutet nicht zuletzt eine Veränderung der Sichtweise auf das Thema Behinderung. Während gewöhnlich zunächst die Defizite gesehen werden und die Schüler sich vorrangig als Helfer und Unterstützer betrachten, verringert sich dieses Gefühl von „Überlegenheit“ oft im Laufe der zweijährigen Kontakte und vermischt sich mit Bewunderung und Sympathie.

Vom INI werden überwiegend Veranstaltungen angeboten, die den Menschen mit Behinderungen eine unterhaltsame Freizeit ermöglichen, dazu zählen sportlich-spielerische Aktivitäten wie Bowling, Fahrten zu Museen, Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen etc. Aufgabe unserer Schüler ist es, die Betreuer des INI zu unterstützen und den Menschen mit Behinderungen die Teilnahme zu erleichtern. Konkret bedeutet das zum Beispiel das Anreichen von Gegenständen, die nicht erreicht werden können oder Hilfe bei der Benutzung von Verkehrsmitteln. Bei dieser Assistenz in den vom INI organisierten Veranstaltungen holen sich die Schüler gleichzeitig Ideen für das von ihnen organisierte und ausgerichtete Sommerfest. Das kann z. B. in einem kleinen Sportwettbewerb bestehen, aber auch die Herstellung von einfachen Musikinstrumenten und anschließendes gemeinsames Musizieren zum Thema haben.

3.) Vernetzung: [Wie wurde das Projekt mit anderen schulischen und außerschulischen Aktivitäten und Partnern verknüpft?]

Die Zusammenarbeit mit dem INI erfolgt über die unterrichtenden Lehrerinnen, die eine Einladung zu den Veranstaltungen des INI erhalten und auch zu vorbereitenden Sitzungen und Versammlungen eingeladen werden. Gleichzeitig geben sie Rückmeldung über die Zahl der teilnehmenden Schüler.

Auf die Kooperation mit dem INI wird auf Schulveranstaltungen aufmerksam gemacht, vergangene Aktivitäten werden in Filmen und Fotos dokumentiert, sowie regelmäßig auf der Homepage der Schule vorgestellt (www.oberschule-haren.de)

Kooperationsverträge / Vereinbarungen mit:

Initiativkreis Haren, Vorsitzender: Heiner zum Hebel www.ini-haren.de/

4.) Beteiligung:

Welche und wie viele Teilnehmer sind / waren an dieser Aktion beteiligt?

Schuljahr / Wochenstunden	Schüler / Klassen	Lehrpersonen	Andere (s.o.)
ca. 6 Stunden monatlich außerhalb der regulären Unterrichtsstunden, zusätzlich Vor- und Nachbereitung im Unterricht	Profil „Gesundheit und Soziales“ Klassen 9 und 10 (im Schuljahr 2016/17 ca. 55 Schülerinnen und Schüler)	3	Frau Conen, Schulsekretärin und Mitglied des INI Mitglieder des INI, Haren Vorsitzender Heiner zum Hebel

5.) Nachhaltigkeit: [Projektergebnisse / Bewertungen / Planung für die Zukunft / Beschlüsse / ggf. Evaluationen]

Die Kooperation mit dem INI besteht seit 5 Jahren und wird auch in Zukunft fortgesetzt werden. Aus der Zusammenarbeit erwachsen u. a. neue Mitgliedschaften im INI, mehrere ehemalige Schüler und Schülerinnen engagieren sich auch nach ihrer Schulzeit ehrenamtlich im INI und sorgen für einen lebendigen Austausch zwischen Schule und Vereinsarbeit. Der Initiativkreis begrüßt insbesondere die Zusammenarbeit mit Jugendlichen und die damit verbundene Verjüngung des Vereins, auch die betreuten Jugendlichen mit Behinderungen genießen den Umgang mit Gleichaltrigen. Der INI feiert in diesem Jahr sein 40jähriges Bestehen – nicht zuletzt dank der erfolgreichen Zusammenarbeit mit der Martinus-Oberschule.

6.) Verweise auf ergänzende Quellen / Fundstellen z.B. Webseiten] / Anlagen:

- www.oberschule-haren.de
- <https://www.noz.de/lokales/haren/artikel/636616/tanzabend-mit-behinderten-in-haren-lindloh#gallery&0&0&636616>
- <https://www.noz.de/lokales/haren/artikel/528269/niedersachsenpreis-fur-harener-oberschuler>
- <https://www.noz.de/lokales/haren/artikel/190972/haren-beruhungsangste-schnell-verflogen>

4.2 Projektbeschreibung Nr.: I-10

1.) Name / Beschreibung des Projektes:

Soziales Lernen als verpflichtendes Unterrichtsfach im Jahrgang 5

Förderung von sozialen Kompetenzen

Die SuS haben einmal pro Woche eine Stunde „Soziales Lernen“. Durchgeführt werden die Einheiten von der Schulsozialarbeiterin und ggf. auch von den Beratungslehrkräften und der Förderschullehrkraft.

2.) Ziele und Inhalte:

Ziele: Das Verlassen der Grundschule bedeutet für die SuS einen großen Schritt in der schulischen Laufbahn. Viele Veränderungen und Umbrüche sind damit verbunden. Außerdem müssen sich die SuS in einer neuen Umgebung in einer fremden, neuen Klasse zurechtfinden und integrieren. Hierbei werden sie zu einem großen Teil von den Klassenlehrern und –lehrerinnen unterstützt. Insbesondere in der jüngsten Jahrgangsstufe richten die Klassenleitungen ein großes Augenmerk auf die Förderung sozialer Kompetenzen. Das „Soziale Lernen“ als eigenständiges Fach soll den Kindern diesen Schritt zusätzlich erleichtern und sie dabei unterstützen.

Ziele sind:

- Unterstützung bei der Teambildung und Zusammenarbeit (Klassengemeinschaft)
- Förderung des Sozialverhaltens / soziale Kompetenzen
- Regeln zur Konfliktbewältigung lernen und akzeptieren
- Training zum Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen
- Kommunikationsregeln lernen und anwenden

Inhalte:

Jede Unterrichtsstunde ist in die drei Bereiche – Einleitung, Hauptteil- und Abschluss - eingeteilt.

Eingeleitet wird jede Stunde durch einen Gesprächs-Stuhlkreis unter dem Motto „Ist was?“ Jede(r) Schüler(in) darf sich kurz zu den Fragen äußern: „Wie geht es dir?“; „Was beschäftigt dich gerade?“; „Gibt es Konflikte in der Klasse, die besprochen werden sollten?“; „Wie war die vergangene Woche?“.

Der Hauptteil beinhaltet Übungen und Spiele, die auf die oben genannten Ziele ausgerichtet sind. Insbesondere Kooperationsspiele nehmen einen großen Raum ein. Weiterhin werden auch Texte mit entsprechender Thematik gelesen und besprochen.

Am Schluss jeder Stunde findet eine Feedbackrunde statt. Jeder darf sich kurz dazu äußern, was ihm in der Stunde gut gefallen hat, was gut funktioniert hat und was man für die Zukunft noch verbessern könnte. Die Stuhlkreis-Runden dienen der gegenseitigen Information und dem Austausch. Vor allem aber werden hier Kommunikation und das Einhalten von Gesprächsregeln immer wieder geübt. „Nacheinander und nicht durcheinander zu sprechen“, „andere Meinungen stehen und gelten lassen“, „Sich auf das Wesentliche zu beschränken und sich kurz zu fassen“ und vor allem „Nicht alles kommentieren“ sind wichtige Spielregeln.“

3.) Vernetzung: [Wie wurde das Projekt mit anderen schulischen und außerschulischen Aktivitäten und Partnern verknüpft?]

In jedem Schuljahr finden 3-tägige Klassengemeinschaftstage in einer Jugendherberge in der näheren Umgebung (Emsland) statt. Diese „Kennenlern-Fahrt“ knüpft an das „Soziale Lernen“ an und dient im Grunde gleichen Zielen. Während der Fahrt werden Kooperationsspiele und Übungen durch extern gebuchte „Teamer“ durchgeführt. Die Schulsozialarbeiterin begleitet die Fahrten stets. Somit können einerseits Themen aus dem Unterrichtsfach „Soziales Lernen“ aufgenommen und bearbeitet werden und andererseits können nach der mehrtägigen Fahrt die dort erlernten Regeln in der wöchentlichen Unterrichtsstunde vertieft und weiter angewandt werden.

Insgesamt findet während des gesamten Schuljahrs ein regelmäßiger Austausch mit den jeweiligen Klassenleitungen statt.

4.) Beteiligung:

Welche und wie viele Teilnehmer sind / waren an dieser Aktion beteiligt?

Schuljahr / Wochenstunden	Schüler / Klassen	Lehrpersonen	Andere (s.o.)
2015/2016	4 Klassen	2	Schulsozialarbeiterin
2016/2017	4 Klassen	2	Schulsozialarbeiterin
2017/2018	4 Klassen	0	Schulsozialarbeiterin

5.) Nachhaltigkeit: [Projektergebnisse / Bewertungen / Planung für die Zukunft / Beschlüsse / ggf. Evaluationen]

Das soziale Lernen hat sich als positiv erwiesen und wird fortgeführt. Inzwischen ist eine Materialsammlung entstanden (Spiele, Übungen, Texte), die weiter fortgeschrieben wird.

Die SuS bewerten dieses Unterrichtsfach subjektiv als Bereicherung und erleben es als positiv.

6.) Verweise auf ergänzende Quellen / Fundstellen z.B. Webseiten] / Anlagen:

4.3 Projektbeschreibung Nr.: I-12

1.) Name / Beschreibung des Projektes:

Patenprojekt

Die Schülerinnen und Schüler (SuS) aller Klassen 9 entscheiden sich, freiwillig für ein Schuljahr eine Klasse 5 im Patenamnt zu betreuen. Sie arbeiten in Teams von fünf bis sechs Schülern, werden in Schulungen am Nachmittag entsprechend vorbereitet und während des gesamten Schuljahres von zwei Lehrkräften begleitet und ausgebildet. Die Paten erhalten am Ende ihrer Tätigkeit ein Zertifikat, das das Patenamnt dokumentiert und würdigt.

2.) Ziele und Inhalte:

Inhalte:

- Betreuung der künftigen Klassen 5 und ihrer Eltern am Schnuppertag
- Planung und Mitgestaltung des Einführungsgottesdienstes
- Intensive Betreuung der Klassen 5 während der ersten Schultage (Begleitung zum Bus, Pausengestaltung, Orientierungshilfen im neuen Schulgelände)
- Durchführung von Projekten, z.B. Weihnachtsbasteln
- Planung und Durchführung von Spielstunden und –pausen
- Erreichbarkeit zu verabredeten Terminen auf dem Schulgelände in den Pausen
- Ansprechbarkeit in Konflikt- und Problemsituationen
- Begleitung bei Schulwandertagen und Aktivitäten der Klassen 5
- Erklärungen zum Schulalltag, Vertrautmachen mit Regeln unserer Schulgemeinschaft
- Beobachtung des sozialen Gefüges in der Klasse (besondere Zuwendung hinsichtlich der Stillen, der Außenseiter und Neuzugänge)
- Kontinuierliche Teilnahme der Paten an den Schulungstreffen mit den Ausbildungslehrern

Ziele:

Für die Klassen 5

- Orientierungs- und Integrationshilfe an der neuen Schule
- Abbau von Schwellen- und Berührungängsten
- Beitrag zur Bildung der Klassengemeinschaft
- Förderung eines freundlichen und toleranten Miteinanders

Für die Paten

- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung (u.a. Stärkung von Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl; Erwerben verschiedenster Kommunikationsstrategien (z.B. etwas erklären, Streit schlichten, vor Publikum sprechen)
- Förderung der sozialen Kompetenzen (Übernahme von Verantwortung; Lernen, im Team zu planen und Projekte umzusetzen)

Für die Schule

- Paten als Mittler zwischen dem Kollegium und Schülern
- Positiver Einfluss auf ein achtungsvolles, freundliches Miteinander der jüngeren und älteren Schüler

3.) Vernetzung: [Wie wurde das Projekt mit anderen schulischen und außerschulischen Aktivitäten und Partnern verknüpft?]

Patenschüler werden auch bei diversen schulischen Veranstaltungen eingesetzt. Am „Tag der offenen Tür“ betreuen sie Stationen oder begleiten die Eltern und Schüler der zukünftigen Klassen 5 bei einer Führung durch unser Schulgebäude.

Kooperationsverträge / Vereinbarungen mit:

4.) Beteiligung:

Welche und wie viele Teilnehmer sind / waren an dieser Aktion beteiligt?

Schuljahr / Wochenstunden	Schüler / Klassen	Lehrpersonen	Andere (s.o.)
14-tägig 90min	20-24 SuS der Klassen 9	2	
Schulische Veranstaltungen (individuell)	20-24 SuS der Klasse 9	2	Klassenlehrer 5

5.) Nachhaltigkeit: [Projektergebnisse / Bewertungen / Planung für die Zukunft / Beschlüsse / ggf. Evaluationen]

Durch die freiwillige Übernahme des Patenamtes werden Jugendliche sensibilisiert, auch außerschulisch ein Ehrenamt zu übernehmen.

Paten geben ihre Erfahrungen an Gleichaltrige weiter und motivieren somit auch andere Schüler, sich zukünftig für ein Patenamt zu engagieren. (Viele Paten hatten schon Geschwister, die dieses Amt ausgeübt haben.)

In jeder Patensitzung geben die Paten ein Feedback zu ihrer Arbeit, besprechen Probleme und diskutieren Möglichkeiten zu deren Lösung. Ende des ersten Schulhalbjahres wird eine Befragung zur Patenarbeit in den 5. Klassen durchgeführt und evaluiert.

Die Klassenlehrer informieren die betreuenden Lehrkräfte über die Arbeit der Paten.

6.) Verweise auf ergänzende Quellen / Fundstellen z.B. Webseiten] / Anlagen:

- <http://www.oberschule-haren.de/angebote/>
- <http://www.oberschule-haren.de/>
- Dokumentation in der Momentaufnahme

4.4 Projektbeschreibung Nr.: I-19

1.) Name / Beschreibung des Projektes:

Live-Show „JEKAMI“

Alle Schülerinnen und Schüler (im Folgenden kurz SuS) der Oberschule (Jekami = Jeder kann mitmachen) haben die Möglichkeit, bei dieser Show ihre Talente (Gesang, Instrumentalspiel, Tanz, Akrobatik, Sketche, etc.) zu präsentieren. Auch Beiträge, die aus dem Musik-, Theater- oder Sportunterricht erarbeitet wurden, werden hier präsentiert. Freiwillige der Klassen 10 organisieren die Veranstaltung mit und führen sie gemeinsam mit den Fachkollegen Musik durch. Dazu wird eine Planungsgruppe gegründet, in der neben der gemeinsamen Vorbereitung zudem über den Unterricht hinausgehende Inhalte vermittelt werden (s.u.).

Anders als bei einer Castingshow, gibt es bei "JEKAMI" keine Jury. Die Teilnahme ist alles. Als Belohnung gilt der Applaus des Publikums, das aus Schülern, Lehrern und Eltern besteht.

2.) Ziele und Inhalte:

Die Ziele und Inhalte sind in zwei Bereiche zu unterteilen:

Zum einen in Bezug auf die Akteure von „Jekami“:

Ziele / Inhalte:

- Motivation der SuS für das Einstudieren von Liedern, Musikstücken, Choreografien etc.
- Stärkung des Selbstvertrauens und der Selbstwahrnehmung bei der Präsentation
- Hohe Wertschätzung und Anerkennung der Schülerleistungen (insbesondere für SuS, die im Regelunterricht eher unzureichende Leistungen erbringen)
- Positive Außendarstellung der Schulgemeinschaft

Zum anderen in Bezug auf die Freiwilligen der Klassen 10:

- Planung und Durchführung einer Konzertveranstaltung
 - o Plakatgestaltung
 - o Organisation der Anmeldungen
 - o Begleitung von Proben (technisch und inhaltlich)
 - o Ton-, Licht- und Bühnentechnik am Veranstaltungsort
 - o Moderation
 - o Mediengestaltung (Video Erstellung, Fotocollagen, Tonaufnahmen)
 - o Verfassen eines Berichtes für Zeitung, Homepage, etc.

3.) Vernetzung:

Innerschulisch arbeiten die Fachkollegen Musik mit den Kollegen aus dem Bereich Kunst, Sport und Technik zusammen. Die Vorbereitung der Veranstaltung wird vom gesamten Kollegium mitgetragen, Proben werden ermöglicht und Gestaltungsräume geschaffen.

Außerschulisch bietet die Veranstaltung eine Plattform für die Musikschule des Emslandes, um erworbenes Können zu präsentieren; selbiges gilt für die Tanzschule „Tanzbogen“ in Haren.

4.) Beteiligung:

Welche und wie viele Teilnehmer sind / waren an dieser Aktion beteiligt?

Schuljahr / Wochenstunden	Schüler / Klassen	Lehrpersonen	Andere (s.o.)
Probenzeit in und außerhalb von Schule (individuell)	unbestimmt/ 5 - 10	2	Sportlehrer, Musikschul/ Tanzlehrer
Vorbereitungszeit (individuell)	Freiwillige aus dem Jahrgang 10	2	

5.) Nachhaltigkeit: [Projektergebnisse / Bewertungen / Planung für die Zukunft / Beschlüsse / ggf. Evaluationen]

Während der Veranstaltung werden Fotos und Videos gemacht. Zudem ist die örtliche Zeitung eingeladen, um einen Bericht zu veröffentlichen. Eine Auswahl von Fotos und Videos werden auf der Homepage veröffentlicht.

Die Planungsgruppe resümiert bei einem Nachtreffen die Planung und den Verlauf der Veranstaltung und hält Ergebnisse für die Planung des nächsten Jekami-Konzertes fest.

6.) Verweise auf ergänzende Quellen / Fundstellen z.B. Webseiten] / Anlagen:

- <http://www.oberschule-haren.de/aktuell/20170514/jekami-2017-volles-haus-tolle-darbietungen-perfektes-wetter-klasse-publikum>
- <https://www.noz.de/lokales/haren/artikel/582141/kulturkonzept-jekami-an-der-oberschule-haren-neu-aufgelegt>

4.5 Projektbeschreibung Nr.: II-2

1.) Name / Beschreibung des Projektes:

Container von Schülern für Schüler

In diesem Projekt „arbeiteten“ die Schülerinnen und Schüler nicht in der Schule, sondern in einer Halle des Unternehmens ELA-Container, um hier einen Container auszubauen. Er soll als Lager für Schülerutensilien wie z.B. Rettungswesten dienen. Somit arbeiteten in diesem Projekt Schüler für Schüler.

Als Start diente eine mehrstündige Betriebserkundung, wobei der Schwerpunkt nicht auf rein technischen Sachverhalten lag, sondern vielmehr auf dem Gesamtunternehmen und den vorhandenen Arbeitsplätzen.

Da sich ohne Plan nicht bauen lässt, entwickelten die Schüler zuerst eigene Ideen für die Innenausstattung, die dann unter Leitung von Mitarbeitern aus der Planungsabteilung zusammengetragen wurden und ausdiskutiert in eine gemeinsame Zeichnung mündeten.

Nach einer ausführlichen Sicherheitsunterweisung waren die Schülerinnen und Schüler berechtigt, selbstständig auf das Firmengelände zu gehen. So wurde alle zwei Wochen für 4 Unterrichtsstunden der Lernort von der Schule in das Unternehmen verlagert. An einem für das Projekt ausgewiesenen Platz wartete der Rahmen des Containers mit der Zeichnung. Maussicherungen, Isolierung, Rahmenlackierung – das waren die ersten Aktionen im Gestell. Unter Anleitung eines Tischlermeisters wuchs die Ausstattung, aber nie ohne Erklärung bzw. Hintergrundinformationen. Die Schülerinnen und Schüler konnten also die Arbeitsschritte nachvollziehen. Zudem lernten sie ein abgestimmtes Verhalten innerhalb der Gruppe, denn nur so konnte ein gemeinsames Ziel verwirklicht werden. Nach der Elektroinstallation wurden die Wände eingebaut. In den folgenden Wochen wurden dann die weiteren Arbeiten wie die Montage der Türen, Zwischenwand, Regale usw. durchgeführt, so dass der Container am Ende des Schuljahres fertig wurde.

2.) Ziele und Inhalte:

In diesem Projekt stand im Vordergrund, dass die Schülerinnen und Schüler einen Container für einen besonderen Einsatzzweck mit entwickeln und realisieren. Sie mussten also immer das Arbeitsziel im Auge haben, so wie es in der realen Arbeitswelt auch der Fall sein sollte. Die Schülerinnen und Schüler erkannten aber dabei auch, dass nur wenige Personen mit der Planung, aber weitaus mehr mit der Umsetzung beschäftigt waren, konnten so für sich auch überprüfen, in welchem Teil eines Unternehmens sie sich wohler fühlen würden.

In der Planungsphase lernten die Schülerinnen und Schüler, dass Objekte nicht einfach im CAD-Programm entstehen, sondern auch in Teilbereichen im Maßstab 1:1 vorher simuliert werden müssen, um zu einer optimalen Lösung zu kommen.

Die Ausbauphase erfolgte an einem festen Platz in der Halle, in der auch viele andere Container für unterschiedliche Aufgaben zusammengebaut bzw. angepasst wurden/werden. So konnten die Schülerinnen und Schüler auch diese Arbeiten zum Teil verfolgen. Daher erkannten sie sehr schnell, warum das Konzept von ELA so erfolgreich ist, da der Ausbau modulartig erfolgt. Die benötigten Elemente sind so beschaffen, dass sie mit wenigen Hilfsmitteln und geringem Aufwand individuell angepasst werden können. Der für die Gruppe zuständige Meister leitete die Schüler nicht nur an, sondern gab ihnen auch Rückmeldungen, so dass die Schüler ihre Eignung in den hier wichtigen Berufsfeldern überprüfen konnten.

Da viele Aufgaben nicht allein zu bewältigen waren, erlebten die Schüler, wie wichtig bestimmte soziale Fähigkeiten im Berufsalltag sind; diese konnten sie z.T. einüben oder verbessern. In der realen Arbeitswelt herrscht Arbeitsteilung und diese haben die Schüler nicht nur wahrgenommen, sondern direkt umgesetzt.

Zu den „Arbeitstagen“ bei ELA erstellten die Schülerinnen und Schüler Kurzprotokolle, die in Anlehnung an Berichtshefte gestaltet waren.

3.) Vernetzung: [Wie wurde das Projekt mit anderen schulischen und außerschulischen Aktivitäten und Partnern verknüpft?]

Diese Kooperationsmaßnahme soll beispielhaft für die vielfältigen Kooperationen unserer Schule sein. Zur Vorbereitung gab es einige Treffen zwischen Vertretern des Unternehmens und der Schule, so dass schon frühzeitig Ziele und der Rahmen deutlich wurden. Auch wenn nur einige Schüler aus dem neunten Jahrgang direkt betroffen waren, konnten diese bei Themen wie betrieblichen Grundfunktionen oder Unternehmensorganisation von ihren Erfahrungen berichten und so eine Verknüpfung zum Wirtschaftsunterricht herstellen.

Auch während des Projektes sorgte der ständige Austausch zwischen Unternehmen und Schule für einen sehr positiven Ablauf dieser gemeinsamen Maßnahme.

Das Projektergebnis dient allen Schülern, da hier für die Sommermonate ein sehr gut geeignetes Lager für die Schwimmwesten, die für die Kanutouren unerlässlich sind, geschaffen wurde. Die Kanufahrten selber wirken sich sehr positiv auf die Klassengemeinschaften aus.

Die Kooperation mit ELA wurde eingegangen, da es thematisch (Arbeitsteilung) gut passte und die Bedingungen auch für die Schüler sehr gut waren. Außerdem konnten sich die Schülerinnen und Schüler in vielen unterschiedlichen Berufsfeldern ausprobieren. Der Schülertransport musste nicht organisiert werden, da das Unternehmen sogar zu Fuß zu erreichen war.

Im Technikprofil wurde das Projekt vor- und nachbereitet.

Damit auch in Zukunft mit ELA-Container Projekte unkompliziert durchgeführt werden können, wurde eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet.

Nachdem der Container aufgestellt ist, sollen im Kunstunterricht Gestaltungselemente, die den Zweck des Containers verdeutlichen, entworfen und übertragen werden.

4.) Beteiligung:

Welche und wie viele Teilnehmer sind / waren an dieser Aktion beteiligt?

Schuljahr / Wochenstunden	Schüler / Klassen	Lehrpersonen	Andere (s.o.)
2016/17 4 St	Profil Technik 9/10 26 Schüler	2	Mitarbeiter/innen von ELA
2016/17 26 WSt	Profil Technik 9 12	1	Mitarbeiter/innen von ELA

5.) Nachhaltigkeit: [Projektergebnisse / Bewertungen / Planung für die Zukunft / Beschlüsse / ggf. Evaluationen]

Der Container wird auf dem Schulgelände für die Schülerinnen zu dem o.g. Zweck aufgestellt. Weiterhin wurden zwischen ELA-Container und der Schule regelmäßige Treffen zur Bewertung bereits durchgeführter Projekte und Planung weiterer Maßnahmen vereinbart. Demnächst soll auch der kaufmännische Bereich in die Überlegungen einbezogen werden.

6.) Verweise auf ergänzende Quellen / Fundstellen z.B. Webseiten] / Anlagen:

- <https://www.noz.de/lokales/haren/artikel/900205/ela-container-kooperiert-mit-oberschule-haren>
- <http://www.oberschule-haren.de/aktuell/20170526/schueler-bauen-eigenen-container>
- <https://de-de.facebook.com/ELAContainer/>

4.6 Projektbeschreibung Nr.: II-8

1.) Name / Beschreibung des Projektes:

Welttag des Buches - Ich schenk dir eine Geschichte

Jährlich zum Welttag des Buches bieten die Verlagsgruppe Random House, die Stiftung Lesen, der Börsenverein des Deutschen Buchhandels und ihre Partner allen Viert- und Fünftklässlern in Deutschland die Buch-Gutschein-Aktion an. Die Schüler lösen dabei im Zeitraum rund um den Welttag des Buches in einer der 3500 teilnehmenden Buchhandlungen in ihrer Umgebung ihren persönlichen Gutschein für ein Exemplar des Welttagbuchs „Ich schenk dir eine Geschichte“ ein.

2.) Ziele und Inhalte:

Es handelt sich um die größte Leseförderaktion in Deutschland. In Kooperation mit dem deutschen Buchhandel soll vorrangig die Lesemotivation gefördert werden. Einhergehend mit dem vielseitigen Zusatzmaterial, welches den Lehrkräften zur Verfügung gestellt wird, dient die Aktion weiterhin dem Lesetraining, dem Leseverständnis und es wird (durch den Besuch der örtlichen Buchhandlung) ein Einblick in den Buchhandel gewährt. In den Buchhandlungen erhalten die Schüler je nach Wahl der Buchhandlung weitere Informationen, z.B. Geschichte des Buchdrucks, verschiedene Genres, u.a.

3.) Vernetzung: [Wie wurde das Projekt mit anderen schulischen und außerschulischen Aktivitäten und Partnern verknüpft?]

Das Projekt ist mit folgenden (offiziellen) Partnern verknüpft:

- Random House Verlag
- Stiftung Lesen
- Börsenverein des Deutschen Buchhandels
- Deutsche Post
- ZDF
- avJ
- cbj
- jeweilige Autoren der Bücher „Ich schenk dir eine Geschichte“

Von den offiziellen Partnern werden z.T. Gewinnspiele in Form von Schreib- oder Kreativwettbewerben passend zur Thematik und zum Inhalt des Buches angeboten.

Kooperationsverträge / Vereinbarungen mit:

Auch ohne schriftlichen Kooperationsvertrag arbeitet die Martinus-Oberschule schon seit Jahren mit der Buchhandlung Kremer aus Haren zusammen.

-

4.) Beteiligung:

Welche und wie viele Teilnehmer sind / waren an dieser Aktion beteiligt?

Schuljahr / Wochenstunden	Schüler / Klassen	Lehrpersonen	Andere (s.o.)
2015/2016	Ca. 85-90 3 Klassen	3	Mitarbeiter/innen der Buchhandlung Kremer
2016/2017	Ca. 90-100 4 Klassen	4	Mitarbeiter/innen der Buchhandlung Kremer

5.) Nachhaltigkeit: [Projektergebnisse / Bewertungen / Planung für die Zukunft / Beschlüsse / ggf. Evaluationen]

Das jeweilige Buch „Ich schenk dir eine Geschichte“ wird entweder als Unterrichtseinheit oder als freies Projekt in den Deutschunterricht der Klasse 5 eingebunden.

Das Projekt ist fest in die schulinternen Lehrpläne integriert. Die abschließende Bewertung des Projekts fällt durchweg positiv aus.

Das Projekt wird in den folgenden Schuljahren fortgesetzt.

6.) Verweise auf ergänzende Quellen / Fundstellen z.B. Webseiten] / Anlagen:

- <https://www.welttag-des-buches.de/de/302279>
- <https://www.welttag-des-buches.de/de/693698>
- <http://marcus-luepke.info/unterrichtsmaterialien-zum-welttag-des-buches/>

4.7 Projektbeschreibung Nr.: II-9

1.) Name / Beschreibung des Projektes:

Schülerfirma „Snack im Eck“

Die Schüler/innen des Profils Wirtschaft Klasse 9/10 betreiben eine Schülerfirma, die kleine Pausensnacks verkauft. Im ersten Halbjahr eines Schuljahres betreiben die Schüler der Klasse 10 die Schülerfirma, im zweiten Halbjahr die Schüler der Klasse 9. Das Sortiment soll ab November 2017 (vorher befindet sich die zuständige Lehrkraft in Elternzeit) um Schreibwaren und im weiteren Verlauf um Schulshirts u.Ä. erweitert werden.

2.) Ziele und Inhalte:

Die Schüler des Profils Wirtschaft sollen mit Betreiben einer Schülerfirma verschiedene wirtschaftliche Themen, welche im Profil Wirtschaft lt. curricularen Vorgaben behandelt werden, praktisch erarbeiten.

Theoretische Grundlagen werden im Unterricht gelegt und durch das Praxisbeispiel Schülerfirma möglichst unmittelbar verdeutlicht. Den Schülerinnen und Schülern soll es durch den Praxisbezug leichter fallen, komplexe Sachverhalte zu verstehen.

Themen, mit denen sich im Rahmen der Schülerfirma auseinandergesetzt wird, sind z.B. Bedürfnisse/Bedarf (von Schülern), Aufgaben von Märkten, Kaufverträge, Zahlungsverkehr, Beschaffungsprozesse, Marketing, Rechtsformen, Unternehmensgründung, Grundlagen der Buchführung.

Das Sortiment der Schülerfirma setzt sich aus Produkten zusammen, die in Großpackungen im Einzelhandel eingekauft werden und dann einzeln verkauft werden.

Die Schüler/innen betreiben die Schülerfirma im wöchentlichen Wechsel in Kleingruppen. Aufgabe einer jeden Gruppe ist die Mengen- und Sortimentsplanung für die Folgewoche. Saisonal kann das Standardsortiment z.B. um sommerliche Produkte (Eis ist z.B. an heißen Tagen sehr beliebt) erweitert werden. Neben der Planung und dem entsprechenden Einkauf im Supermarkt erfolgen jede Woche eine Abrechnung, eine Einzahlung auf das Schülerfirmenkonto bei der örtlichen Volksbank, die Buchführung und die Verkaufsplanung statt.

Nicht betroffene Gruppen der entsprechenden Woche kümmern sich um Planung von Sonderaktionen, Zukunftsausrichtung der Schülerfirma, Marketing u.Ä.

3.) Vernetzung: [Wie wurde das Projekt mit anderen schulischen und außerschulischen Aktivitäten und Partnern verknüpft?]

Am Anfang eines jeden Durchlaufs (ein Durchlauf = zweites Halbjahr Klasse 9, erstes Halbjahr Klasse 10) findet ein Seminar zum Thema Steuern (allgemeine steuerliche Themen, aber auch speziell Besteuerung von Unternehmen, Besteuerung der Schülerfirma) in den Räumen des Steuerbüros statt. Neben der beruflichen Orientierung werden hier von den Schülerinnen und Schülern auch Fachkompetenzen erworben.

Außerdem lernen die Schülerinnen und Schüler am Anfang jeden Durchlaufs und bei der wöchentlichen Einzahlung die örtliche Volksbank kennen.

Kooperationsverträge / Vereinbarungen mit:

Anchor Steuerberatung

4.) Beteiligung:

Welche und wie viele Teilnehmer sind / waren an dieser Aktion beteiligt?

Schuljahr / Wochenstunden	Schüler / Klassen	Lehrpersonen	Andere (s.o.)
2015/16 2 Wst.	Profil Wirtschaft 10	1	Anchor
2016/17 2. Wst.	Profil Wirtschaft 9	1	Anchor

5.) Nachhaltigkeit: [Projektergebnisse / Bewertungen / Planung für die Zukunft / Beschlüsse / ggf. Evaluationen]

Die Arbeit in der Schülerfirma wird mit der Schülergruppe halbjährlich analysiert und ggf. verändert.

Das Sortiment der Schülerfirma soll bald um Schreibwaren und Drucksachen ergänzt werden, außerdem soll der Verkaufsraum insofern umgestaltet werden, dass dieser auch von neuen Schülerinnen und Schülern schnell gefunden werden kann.

Gedränge bei der Schülerfirma:



4.8 Projektbeschreibungen Nr.: III-8/9

1.) Name / Beschreibung des Projektes:

Potenzialanalyse und Werkstatttage

Diese beiden Maßnahmen bauen aufeinander auf und werden in Kooperation mit dem Berufsbildungs- und Technologiezentrum des Handwerks GmbH in Meppen durchgeführt.

Im ersten zweitägigen Durchgang werden im Rahmen der Potenzialanalyse die Stärken der Schüler herausgearbeitet. Dabei werden bei einem in Kleingruppen durchgeführten Kompetenzfeststellungsverfahren die Personal-, Sozial- und Methodenkompetenz erfasst. Anschließend erhalten die Schüler in einem Abschlussgespräch eine Rückmeldung über die gemachten Beobachtungen. Die Eltern können daran teilnehmen.

Während der zehntägigen Werkstatttage erproben die Schülerinnen und Schüler ihr Geschick in vier unterschiedlichen Berufsfeldern, von denen mindestens zwei zu den Stärken passen sollen.

Zu beiden Maßnahmen erhalten die Schülerinnen und Schüler aussagekräftige Zertifikate.

2.) Ziele und Inhalte:

Die zweitägige Potenzialanalyse dient der Feststellung von Stärken, Neigungen und Entwicklungsfeldern und gibt Auskunft über die Schlüsselqualifikationen. Darüber hinaus werden die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema Berufsorientierung konfrontiert. Die Ergebnisse der PA fließen in die Auswahl der Berufsfelder, die bei den Werkstatttagen durchlaufen werden, ein. Außerdem kann die PA bei Fragen zur Schullaufbahnentscheidung helfen.

Folgende Verfahren werden eingesetzt:

- hamet 2 („Handwerklich-motorischer Eignungstest“)
- Gruppenübungen
- Selbstpräsentation
- Berufsinteressentest
- Abgleich Selbst- und Fremdeinschätzung

Am ersten Tag der PA begleitet die Klassenlehrerin bzw. der Klassenlehrer die Schülerinnen und Schüler.

Im Rahmen der Werkstatttage, die wenige Wochen nach der PA ablaufen, verschaffen erfahrene Ausbilder des Berufsbildungs- und Technologiezentrums, der VHS Meppen und der Marienhausschule den Schülerinnen und Schülern in jeweils zwei bis 2,5 Tagen intensive Erfahrungen in den jeweiligen Berufsfeldern wie z.B. Bau, Mediengestaltung, Elektroinstallation, Floristik, Bürowesen. Die Jugendlichen arbeiteten an Projekten, die die für das jeweilige Berufsfeld benötigten Kenntnisse zutage fördern helfen und mit Erfolgserlebnissen verbunden sind, ohne allerdings subjektiv unterschiedlich empfundene Kehrseiten wie z.B. „langes Stehen“ auszublenden. Dabei kommen sie direkt mit den Werkstoffen und Werkzeugen in Kontakt und arbeiten unter der Anleitung der Ausbilder und Pädagogen.

Die Werkstatttage fördern also die eigenen Fähigkeiten und Interessen und vermitteln in Ansätzen eine realistische Vorstellung von der Arbeitswelt. Somit sind sie ein wichtiger Baustein einer frühzeitigen, praxisbezogenen und systematischen Berufsorientierung. Ein weiteres Ziel liegt darin, die Motivation für einen guten Schulabschluss zu steigern und damit die Aussichten auf einen Ausbildungsplatz zu erhöhen.

Klassen- und Fachlehrerinnen und -lehrer besuchen die Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Werkstätten und können sie so in einer ganz anderen Umgebung als in der Schule wahrnehmen.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Ergebnisse der Berufsorientierung in Form eines ausführlichen Zertifikates nachträglich überreicht. Neben den detaillierten Ergebnissen des Profilings und aus den Werkstätten finden sich hier auch Hinweise zu Neigungen, Ausbildungsreife und Entwicklungspotentialen.

Durch die PA und die Werkstatttage werden die Schülerinnen und Schüler gut auf die Profil- bzw. WPK-Wahl und die anstehenden Praktika vorbereitet.

Weiterhin wird die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler gefördert, da sie selbstständig und eigenverantwortlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur PA nach Meppen fahren müssen.

3.) Vernetzung: [Wie wurde das Projekt mit anderen schulischen und außerschulischen Aktivitäten und Partnern verknüpft?]

Bereits zu Beginn der achten Klasse werden die Eltern während des ersten Elternabends über diese beiden Maßnahmen ausführlich unterrichtet, so dass sie während der Projekte mit ihren Kindern die gemachten Erfahrungen reflektieren können.

Im Wirtschaftsunterricht werden die Schüler auf diese für sie spannenden Tage vorbereitet, so dass bei ihnen eine gewisse Erwartungshaltung aufgebaut wird.

Die Ergebnisse der PA nutzen die Klassenlehrerinnen bzw. -lehrer als Basis für Elterngespräche und evtl. bei Konferenzen oder Dienstbesprechungen.

Die Schülerinnen und Schüler setzen ihre Erfahrungen zielgerichtet bei der Wahl der Profile bzw. WPK im nächsten Schuljahr ein. Zudem werden sie bei der Suche der Praktikumsstellen berücksichtigt.

Während der PA und der Werkstatttage findet ein ständiger Austausch zwischen den Kooperationspartnern und den beteiligten Lehrkräften statt.

Die Fahrtkosten werden vom Schulträger übernommen.

Jährlich werden neue Kooperationsvereinbarungen mit dem BTZ getroffen.

4.) Beteiligung:

Welche und wie viele Teilnehmer sind / waren an dieser Aktion beteiligt?

Schuljahr / Wochenstunden	Schüler / Klassen	Lehrpersonen	Andere (s.o.)
2014/15 2,5 Wochen	Jahrgang 8 115 Schüler	8	BTZ, VHS, Marienhausschule
2015/16 2,5 Wochen	Jahrgang 8 110 Schüler	8	BTZ, VHS, Marienhausschule
2016/17 2,5 Wochen	Jahrgang 8 111 Schüler	9	BTZ, VHS, Marienhausschule

5.) Nachhaltigkeit: [Projektergebnisse / Bewertungen / Planung für die Zukunft / Beschlüsse / ggf. Evaluationen]

Die Zertifikate werden von den Schülern im Zukunftsordner abgeheftet und dienen als Grundlage bei Beratungsgesprächen. Ebenso wird mit den Erfahrungsberichten verfahren. Gegenstände, die während der Werkstatttage angefertigt wurden, werden der gesamten Klasse vorgestellt und im Schaukasten präsentiert.

Die Schule wünscht sich, dieses Projekt auch weiterhin in allen achten Klassen durchführen zu können/dürfen.

6.) Verweise auf ergänzende Quellen / Fundstellen z.B. Webseiten] / Anlagen:

- <https://www.btz-handwerk.de/ausbildung-umschulung/berufsorientierungsprogramm-bop/>
- <https://www.btz-handwerk.de/ausbildung-umschulung/berufsorientierungsprogramm-bop/potenzialanalyse.html>
- <https://www.btz-handwerk.de/ausbildung-umschulung/berufsorientierungsprogramm-bop/werkstatttage.html>

4.9 Projektbeschreibung Nr.: III-14

1.) Name / Beschreibung des Projektes:

HIT - Harener Informationstag

In Zusammenarbeit mit der Stadt Haren (Ems) und der Oberschule Maximilianschule in Rütenbrock möchten wir mit dem HIT allen Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen 8 bis 10 die Möglichkeit bieten, sich direkt und konzentriert über Praktikumsmöglichkeiten, Ausbildungsinhalte und Weiterbildungsmöglichkeiten, aber auch konkrete Ausbildungsangebote zu informieren. Der direkte Kontakt, gerade zur vornehmlich lokalen Wirtschaft, stellt den Schülerinnen und Schülern dazu eine außerordentliche Hilfestellung dar, ihren Weg in die Zukunft zu finden. Dazu laden wir die regionalen Ausbildungsbetriebe und weiterführende Schulen ein, sich den potenziellen Auszubildenden zu präsentieren und vielversprechende Kontakte herzustellen. Zur Umsetzung dieses Vorhabens bitten wir die Aussteller, die Stände auch mit Auszubildenden zu besetzen.

Der Informationstag findet alle zwei Jahre am ersten Samstag im November statt. Eingeladen sind dazu auch besonders die Eltern, damit auch diese sich informieren und an den Ständen diskutieren, so dass sie die Eindrücke und Erfahrungen mit nach Hause nehmen und auch über den Tag hinaus wirken lassen. Alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 8-10 (s.u.) sind verpflichtet, die Börse zu besuchen, so dass ca. 450 Schülerinnen und Schüler mit deren Eltern dieses Angebot wahrnehmen.

Als Ausstellungsfläche dient zum fünften HIT die Großraumporthalle, deren Boden speziell zu diesem Anlass mit einem Schutzfilz versehen wird. Jeder Klasse wird ein Pflichtzeitfenster zugewiesen, um den Besucherstrom gleichmäßig über die Ausstellungszeit zu verteilen. Ein angemessenes Catering für die Aussteller ist dabei gewährleistet.

Bereits im Vorfeld werden die Klassen über das Ausstellerspektrum mit den dadurch vertretenen Berufen im Wirtschaftsunterricht unterrichtet, so dass die Schülerinnen und Schüler sich gezielt ihre Infostände aussuchen können und sich so bewusst informieren. Auch wird der Fragebogen, der nur als Gesprächs- bzw. Protokollbasis dienen soll, besprochen und exemplarisch vertieft.

Der HIT soll eine Ergänzung zur Berufsinformationsbörse des Landkreises sein. Er stellt jedoch den lokalen Aspekt in den Vordergrund. Eindrücke und Möglichkeiten der Kontaktaufnahme mit den beteiligten Betrieben sind auf der begleitenden Homepage gegeben.

2.) Ziele und Inhalte:

Die Schülerinnen und Schüler erfahren in der Vorbereitung den regionalen Ausbildungsmarkt bzw. einen Überblick zu den weiterführenden Schulen und werden durch die Auswahl der sie interessierenden Infostände daran erinnert, dass sie sich real mit der Zeit nach dem Schulabschluss auseinandersetzen müssen. Um die für sie geeigneten Aussteller zu finden, setzen sie sich mit den im Zukunftsordner gesammelten Schriften, Zertifikaten etc. auseinander, so dass sie ganz gezielt vorgehen können.

Während der Ausstellung sollen die Schülerinnen und Schüler dann, nach Möglichkeit in Begleitung ihrer Eltern, mit den Ausstellern in Kontakt treten und gezielt nach den Informationen fragen, die für ihre Berufsentscheidung wichtig sind. Für das Protokoll soll ein Fragebogen ausgefüllt werden. Wichtig ist, dass sowohl die Aussteller als auch die Schülerinnen und Schüler im freien Gespräch agieren und sich austauschen, so dass die Aufgaben nur als Richtschnur gelten und deren Beantwortung nicht als das eigentliche Ziel wahrgenommen wird. Mit Hilfe der gesammelten Informationen sollte das Gespräch zur Berufswahl zwischen Eltern und Schülerinnen bzw. Schülern zu Hause fortgesetzt werden. Damit die Eltern evtl. noch tiefer gehende Informationen erhalten, sollen die Aussteller Betriebsbesichtigungen für die Eltern anbieten.

3.) Vernetzung: [Wie wurde das Projekt mit anderen schulischen und außerschulischen Aktivitäten und Partnern verknüpft?]

Während der Vorbereitung zum ersten HIT wurde eine gemeinsame Arbeitsgruppe mit Vertretern der Schule, der Stadt und interessierten Unternehmen gebildet, um gemeinsam für eine gute Organisation zu sorgen. So brachten die Unternehmensvertreter die Erfahrungen von anderen Ausstellungen ein.

Mittlerweile organisieren überwiegend Lehrkräfte der beteiligten Schulen die Veranstaltung. Unterstützung erhalten sie dabei in einigen Fragen von der Stadtverwaltung.

Aufgrund der räumlich veränderten Situation und Anfragen der Aussteller findet der HIT in diesem Jahr zum ersten Mal in der Großraumsporthalle statt. Diese muss dazu mit einem Teppich ausgelegt werden. Diese Aktion zeigt auf, welche Bedeutung die Stadt dieser diesem Informationstag beimisst.

Schülergruppen helfen den Hausmeistern und Lehrern bei der Vorbereitung der Sporthalle und dem „Rückbau“. Da das Catering in Verantwortung des Hauswirtschaftsbereichs fällt, werden auch hier Schülerinnen und Schüler eingebunden.

Während des HIT pflegen die Wirtschaftslehrer den Kontakt mit den Ausstellern und erkundigen sich nach für den BO-Unterricht wichtigen Informationen. Auch daraus können sich gemeinsame Projekte entwickeln. Die übrigen Lehrkräfte unserer Schule verschaffen sich während des Rundgangs einen Überblick zu den vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten, die unseren Schülerinnen und Schülern geboten werden. Zudem können sie sich an den Ständen auch zu den Anforderungen in den einzelnen Berufsfeldern informieren und auf diese in ihrem Unterricht zurückgreifen. Weiterhin erhalten die Aussteller einen Reflexionsbogen, der am Ende des Tages bei den Organisatoren abgegeben werden soll. Diese Rückmeldungen werden ausgewertet und fließen in die Vorbereitung des nächsten HIT ein.

Auch das benachbarte Gymnasium erhält eine Einladung zum HIT, damit sich auch deren Schülerinnen und Schüler ein Bild von den Berufschancen in der Umgebung machen können.

4.) Beteiligung:

Welche und wie viele Teilnehmer sind / waren an dieser Aktion beteiligt?

Schuljahr / Wochenstunden	Schüler / Klassen	Lehrpersonen	Andere (s.o.)
mindestens 6	Klassen 8-10	alle	Stadtverwaltung, Vertreter/innen von den ausstellenden Unternehmen und Schulen, Hausmeister

5.) Nachhaltigkeit: [Projektergebnisse / Bewertungen / Planung für die Zukunft / Beschlüsse / ggf. Evaluationen]

Die Schülerinnen und Schüler legen die gesammelten Informationen in ihren Zukunftsordnern ab, damit sie bei Bedarf schnell wieder auf sie zurückgreifen können.

Reflexionsbögen werden von den Ausstellern ausgefüllt und dann ausgewertet. Bei einem Treffen der Organisatoren mit Vertretern der Stadt werden die Ergebnisse in die Planung des nächsten HIT einfließen.

6.) Verweise auf ergänzende Quellen / Fundstellen z.B. Webseiten] / Anlagen:

- https://issuu.com/emsblick/docs/emsblick_a16_web
- <https://www.noz.de/lokales/haren/artikel/595744/oberschule-haren-berufsinfoborse-am-7-november>

4.9 Projektbeschreibung Nr.: III-24

1.) Name / Beschreibung des Projektes:

Berufswegeplanung für Schüler mit Vermittlungshemmnissen

Schüler, bei denen ein erfolgreicher Schulabschluss stark gefährdet ist oder nahezu ausgeschlossen erscheint, können entweder nach dem 9. Schulbesuchsjahr (was aufgrund von Wiederholungen nicht der 9. Klasse entsprechen muss) oder in besonders schwierigen Fällen auch schon vorher ihre Schulpflicht alternativ in einer nichtschulischen Einrichtung mit verstärkter sozialpädagogischer Unterstützung erfüllen.

2.) Ziele und Inhalte:

Zielgruppe sind SuS mit „erhöhtem Förderbedarf“ (nicht zu verwechseln mit „festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich Lernen, emotionale Entwicklung, Hören, o.ä.).

Zwar fallen SuS, bei denen der sonderpädagogische Förderbedarf per Gutachten durch die Landesschulbehörde festgestellt wurde, oft unter die hier beschriebene Zielgruppe. Formal geht es aber hier um allgemeine Vermittlungshemmnisse, die nicht durch ein besonderes Verfahren festgestellt sein müssen. Der hier beschriebene Förder- oder Unterstützungsbedarf zeichnet sich vor allem aus durch:

- hohe Fehlzeiten
- Schulumüdigkeit bzw. Schulunlust
- geringe bis keine Lernmotivation, sehr schlechtes Arbeitsverhalten
- schlechte bis sehr schlechte Noten bzw. keine Aussicht auf einen Schulabschluss
- weitere Probleme, die eine sozialpädagogische Unterstützung notwendig erscheinen lassen

Die betreffenden Schüler haben die Möglichkeit, ihre Schulpflicht in Einrichtungen mit intensiver, individueller sozialpädagogischer Begleitung in Kleingruppen mit hohem Praxisbezug zu absolvieren. Über das Kennenlernen verschiedener Praxisbereiche (z.B.: Metallwerkstatt, Tischlerei, Fahrradwerkstatt, Gastronomie, Gärtnerei) haben die Schüler intensiv und lange Gelegenheit sich auszuprobieren und beruflich zu orientieren. Oftmals können durch Erfolgserlebnisse im praktischen Bereich auch wieder Lust und Spaß am theoretischen Lernen geweckt werden. Zentrale Merkmale dieser Maßnahmen sind eine intensive sozialpädagogische Begleitung und die sehr kleine Arbeits- oder Lerngruppe, in der der Schüler sich befindet.

Für die Oberschule Haren kommen in Frage:

- A + W Bildungszentrum Ausbildungszentrum, Samtgemeinde Sögel, Niedersachsen
- Johannesburg GmbH, Abteilung „Berufliche Bildung“
- Jugendwerkstatt der VHS Meppen

Es gibt unterschiedliche Wege und Voraussetzungen, die in eine der genannten Einrichtungen führen.

SuS, die 9 Schulbesuchsjahre absolviert haben, melden sich bei der BBS in Meppen an und absolvieren i.d.R. ein Schnupperpraktikum in einer der Einrichtungen.

Im späten Frühjahr (meist im Mai) tagt ein Fachausschuss, der sich aus Vertretern der BBS, der Agentur f. Arbeit, des Jugendamtes, der Landesschulbehörde und der Jugendwerkstatt zusammensetzt. Eine Entscheidung über die Vergabe der Plätze fällen die BBS und Jugendwerkstatt in enger Absprache.

SuS, die noch nicht die 9 Schulbesuchsjahre erfüllt haben, können über das Jugendamt in eine Maßnahme zur alternativen Schulpflichterfüllung vermittelt werden. Das kann theoretisch jederzeit, auch im laufenden Schuljahr geschehen. In solchen Fällen handelt es sich um eine Jugendhilfemaßnahme in Verantwortung des FB Jugend des Landkreises Emsland.

3.) Vernetzung: [Wie wurde das Projekt mit anderen schulischen und außerschulischen Aktivitäten und Partnern verknüpft?]

Die Oberschule Haren arbeitet eng mit den Projekten „**Schulberatungsstelle - Die 2. Chance**“ der VHS Meppen und „**Jugend Stärken im Quartier**“ des Fachbereichs Jugend LK Emsland zusammen.

Es gibt in beiden Projekten eine sozialpädagogische Fachkraft, die regelmäßigen Kontakt zur Schulsozialarbeiterin der Martinus-Oberschule hält. Diese Fachkräfte übernehmen einzelne „Fälle“, leisten aufsuchende Sozialarbeit und vermitteln in Absprache mit der Schulsozialarbeiterin ggf. in außerschulische Maßnahmen.

Weiterhin besteht die Vernetzung mit allen oben genannten Einrichtungen:

FB Jugend, BBS Meppen, A+W Sögel, Johannesburg Surwold und Jugendwerkstatt der VHS Meppen

4.) Beteiligung: Welche und wie viele Teilnehmer sind / waren an dieser Aktion beteiligt?

Durch das Projekt „2. Chance“ und „Jugend stärken im Quartier“ werden pro Schuljahr im Durchschnitt 6-10 Schüler intensiv betreut. Zu einer Vermittlung in außerschulische Einrichtungen zur alternativen Schulpflichterfüllung kommt es bei durchschnittlich 2-6 Schülern.

5.) Nachhaltigkeit: [Projektergebnisse / Bewertungen / Planung für die Zukunft / Beschlüsse / ggf. Evaluationen]

Für Schüler mit Vermittlungshemmnissen, insbesondere wenn sich Schulmüdigkeit bereits in massiver aktiver Schulverweigerung (Absentismus) manifestiert hat, ist die alternative Schulpflichterfüllung eine wichtige und sinnvolle Maßnahme.

6.) Verweise auf ergänzende Quellen / Fundstellen z.B. Webseiten] / Anlagen:

Die Rechtsgrundlage ist: Niedersächsisches Schulgesetz (NSchG) in der Fassung vom 3. März 1998:

„§ 69 Schulpflicht in besonderen Fällen

...(4) 1 Schulpflichtige Jugendliche im Sekundarbereich II, die nicht in einem Berufsausbildungsverhältnis stehen und in besonderem Maße auf sozialpädagogische Hilfe angewiesen sind, können ihre Schulpflicht durch den Besuch einer Jugendwerkstatt erfüllen, die auf eine Berufsausbildung oder eine berufliche Tätigkeit vorbereitet. 2 In besonders begründeten Ausnahmefällen kann die Berufseinstiegsschule (§ 17 Abs. 3) auch die Erfüllung der Schulpflicht durch den Besuch einer anderen Einrichtung mit der in Satz 1 genannten Aufgabenstellung gestatten. 3 Die Erfüllung der Schulpflicht erfolgt auf der Grundlage eines einzelfallbezogenen Förderplans, der von der Einrichtung nach Satz 1 oder 2 und der Berufseinstiegsschule (§ 17 Abs. 3) gemeinsam aufzustellen ist. ...“

- <https://www.jugend-staerken.de/standorte/details/jugend-staerken-im-quartier-fachbereich-jugend.html>
- <https://www.vhs-meppen.de/projektbereich/die-2-chance/>

5. Ausblick:

Die hier vorliegende Dokumentation zeigt sehr deutlich, wie sich unsere Schule als Ganzes bei der Berufsorientierung unserer Schülerinnen und Schüler engagiert. Viele der hier genannten Projekte und Maßnahmen können nur in Kooperation mit außerschulischen Partnern bewältigt werden. Dabei ist es wichtig, in regelmäßigen Treffen die gemeinsamen Aktivitäten immer wieder auf den Prüfstand zu stellen und zu verbessern.

Da im Realschulbereich die Profile i.d.R. vierstündig unterrichtet werden, lassen sich hier zeitlich umfangreichere Aktionen leichter als im zweistündigen Wahlpflichtkurssystem der Hauptschulklassen organisieren. Für die Zukunft muss es ein Anliegen unserer Schule sein, auch die Hauptschulklassen stärker bei Kooperationen mit Betrieben zu berücksichtigen bzw. einzubinden. Die ersten Schritte sind z.B. mit dem Tischtennisplattenprojekt oder der Umstrukturierung des Wahlpflichtkurses „Hauswirtschaft“ unter Einbindung von Themen aus dem Profil „Gesundheit und Soziales“ bereits erfolgreich beschritten. Bei der Planung von Aktionen im neuen Schuljahr mit unseren Partnern gehört dieses Ziel auf die Tagesordnung. Ergänzend muss konkret nach geeigneten Betrieben Ausschau gehalten werden, die dazu Möglichkeiten bieten könnten. U.a. könnte ein Autohaus in Haren hierzu speziell für den WPK Technik Schulungen anbieten. Ein Vorgespräch hat bereits stattgefunden.

Unsere Schule hat in den letzten Jahren einen sehr starken Lehrerwechsel erlebt. Die neuen Kolleginnen und Kollegen sollen aktiv an BO-Maßnahmen beteiligt werden, damit sie selbst erfahren, dass die Schülerinnen und Schüler immer wieder dazu angehalten werden müssen, sich aktiv mit ihrer Zukunftsplanung auseinanderzusetzen und so die Bedeutung der Berufsorientierung auch in ihrem Unterricht erkennen. Der Besuch der Schülerinnen und Schüler und deren Betreuung während der Werkstatttage im BTZ führen zu positiven Rückmeldungen in diesem Zusammenhang.

Im Rahmen der Inklusion nimmt der Anteil an Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf an unserer Schule zu. Diese Jugendlichen müssen in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin und den Sonderpädagogen auch auf die Berufs- bzw. Arbeitswelt vorbereitet werden, so dass sie dort nach dem Verlassen der Martinus-Oberschule für sie geeignete Anschlussalternativen ergreifen können. Daher muss hier eine Arbeitsgruppe zur Entwicklung eines Konzeptes gebildet werden. Eine Zusammenarbeit mit der Förderschule Lernen bietet sich an.

Nicht alle unsere Schülerinnen und Schüler haben Deutsch als Muttersprache. Je nachdem, wie gut die Sprachkenntnisse sind, nehmen diese Kinder an Fördermaßnahmen teil. Diese laufen i.d.R. während des Schulvormittags, so dass die Betroffenen dann nicht am Klassenunterricht teilnehmen können. Unterrichtsfächer wie Sport, Kunst, Werken und Englisch etc. sollen sie aber nach Möglichkeit regelmäßig besuchen, um soziale Kontakte zu knüpfen und ihr Sprachverständnis zu verbessern. Über die Teilnahme an BO-Maßnahmen wird individuell entschieden, da hier zum einen Sicherheitsaspekte berücksichtigt werden müssen und zum anderen die Maßnahme für die Betroffenen zu bewältigen und zudem gewinnbringend sein muss. Können Schülerinnen und Schüler aus den o.g. Gründen nicht partizipieren, erhalten sie in unserer Schule in dieser Zeit verstärkt Sprachförderung. Über die Entwicklungsschritte werden die Klassen- bzw. Wirtschaftslehrerinnen und -lehrer informiert, so dass die Berufsorientierung im Rahmen des Möglichen erfolgt. Bei Bedarf finden auch Gespräche mit Vertretern des LK oder der BBS statt. Auch die Berufsberaterin und die Sozialpädagogin bringen sich ein. Für die Zukunft soll dieses Verfahren noch genauer verschriftlicht werden, um Verbesserungsmöglichkeiten zu finden und umzusetzen.

Das Profil Gesundheit und Soziales wird ab Oktober 2017 ein Nachmittagsangebot für die Schüler und Schülerinnen der Jahrgangsstufen 7 bis 10 unter dem Motto „Schüler helfen Schülern“ anbieten.

Dabei werden im Vorfeld die Schüler und Schülerinnen des Profils der Klasse 10 ausgebildet, wie sie mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung den jüngeren Schülern zur Seite stehen können. In erster Linie geht es darum, bei den Hausaufgaben zu unterstützen, Lernstrukturen und Lernorganisation zu entwickeln und mit ihnen Förderprogramme durchzuführen. Dieses Angebot soll einmal pro Woche für eine Doppelstunde im Ganztagesangebot angeboten werden.